

rara



DAS MAGAZIN VON PROSPECIERARA
AUSGABE 4/2021

**HISTORISCHES ZUM
BLÜHEN BRINGEN**

Seite 5

**WO KÜNSTLICHE
BESAMUNG
SINN MACHT**

Seite 10

**WINTERLICHES
SCHLARAFFENLAND**

Seite 12

**RARE OBSTSORTEN
AUF KLEINEM RAUM**

Seite 16



Schweizerische Stiftung
für die kulturhistorische
und genetische Vielfalt
von Pflanzen und Tieren

Das Löwenmäulchen 'Orange Glow' ist Teil der möglichst originalgetreuen Bepflanzung des Barockgartens am Sitz des Berner Stadtpräsidenten.

**GÖNNERSCHAFT
VERSCHENKEN**

Vielfalt schenken



Beglücken Sie Ihre Liebsten mit einer ProSpecieRara-Gönnerschaft und unterstützen Sie damit die seltenen Sorten und Rassen! Die beschenkte Person erhält viermal pro Jahr unser Magazin «rara», kann aus einer Auswahl von über 800 seltenen Sorten ein paar Portionen Saatgut kostenlos bestellen und profitiert von Vergünstigungen bei unseren Kursen. Das Geschenk eignet sich auch für Menschen ohne Garten, denen die Vielfalt unserer Kulturpflanzen und Nutztiere am Herzen liegt.

www.prospecierara.ch/spenden oder
Telefon 061 545 99 11

DANKESCHÖN!

Ihre Unterstützung bringt unsere Arbeit voran:

Gönnerschaft Plus à CHF 120.-/Jahr

Gönnerschaft Erwachsene à CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft à CHF 90.-/Jahr

Juniorgönnerschaft (bis 25 Jahre) à CHF 35.-/Jahr

Tier-Patenschaft à CHF 150.- bis CHF 450.-/Jahr

Baum-Patenschaft à CHF 250.-/Jahr

Für Spenden:

IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3

BIC POFICHBEXXX

www.prospecierara.ch/spenden





Anna Kornicker, Mitglied der Geschäftsleitung

ProSpecieRara setzt sich für das Überleben kulturhistorisch bedeutsamer Sorten ein. Meist sprechen wir in diesem Zusammenhang von Chioggia Rande, Küttiger Rüebli, Berner Rosenapfel & Co. – und somit von essbaren Nutzpflanzen.

Bei unseren Zierpflanzensorten ist dies ein wenig anders: Die meisten von ihnen landen nicht auf dem Teller, aber sie ermöglichen ein Aufblühen der Geschichte – im wahrsten Sinne des Wortes. Wie die historischen Gebäude, vor denen sie gedeihen, sind auch Zierpflanzen Zeitzeugen und ermöglichen uns, in frühere Epochen einzutauchen. Dabei wird für einmal nicht unser Geschmackssinn angesprochen, sondern unsere Augen, unsere Nase und nicht zuletzt unser Sinn für Farben, Harmonien – kurzum für Schönes. Ohne diese Seelennahrung, zu welcher auch Musik, bildende Kunst und Kultur insgesamt gehören, ist nur schwer auszukommen. Helfen Sie uns deshalb dabei, auch die zierlichen Gewächse im ProSpecieRara-Fundus zu erhalten und ermöglichen Sie so eine blühende Geschichte!

Keine Angst vor Farbigen –
barocke Beete sind bunt, aber
streng symmetrisch angelegt.



Historisches zum Blühen bringen



Nicole Egloff, Redakteurin

Gärten spielen in unserer Geschichte schon lange eine sehr zentrale Rolle.

Im Barock waren sie ein Mittel, um den eigenen Reichtum zur Schau zu stellen und Gäste zu beeindrucken, was zu üppig blühenden, aufwändig gestalteten Anlagen führte. Möchte man heute solche Gärten wiederherstellen, ist die Verwendung alter Sorten naheliegend. Ein Gespräch mit dem ProSpecieRara-Stiftungsrat und Landschaftsarchitekten Peter Paul Stöckli.

«Ich bin eigentlich übers Rätische Grauvieh zu ProSpecieRara gekommen – ihre Robustheit und Genügsamkeit und die Tatsache, dass sich eine Stiftung für deren Überleben einsetzt, imponierten mir.» Mit dieser Aussage des Landschaftsarchitekten Peter Paul Stöckli haben Lina Sandrin, unsere Zierpflanzenexpertin, und ich nicht gerechnet. Denn wir treffen den langjährigen Stiftungsrat

Lina Sandrin, unsere Zierpflanzen expertin, und Peter Paul Stöckli, Stiftungsrat und Landschaftsarchitekt im Garten des Erlacherhofs.



im Garten des ehrwürdigen Erlacherhofs, am Sitz des Berner Stadtpräsidenten, um mit ihm über Barockgärten, alte Zierpflanzenarten und sein fast 20-jähriges Engagement im Stiftungsrat von ProSpecieRara zu sprechen. Per Ende 2021 verlässt er dieses Gremium. Der Ort des Gesprächs ist nicht zufällig gewählt: Diesem Garten hat er 2012 mit seinem Büro SKK Landschaftsarchitekten die barocken Elemente zurückgegeben, welche den Garten einst ausgemacht haben. Wichtig dabei: eine originalgetreue Bepflanzung mit Zierpflanzenarten und -arten, die denjenigen von damals möglichst entsprechen. Im Fundus von ProSpecieRara gibt es viele davon.

LEBENDIGE GESCHICHTE

«Es gibt durchaus Kritiker*innen, die sagen, die Rekonstruktion von Gärten sei überholt – jede Zeit habe ihren eigenen Ausdruck und jetzt sei eben nicht mehr Barock», beginnt Stöckli auf die Frage nach den Herausforderungen bei einer solchen Rekonstruktion auszuführen. «Aber damit wird das Denkmal an und für sich in Frage gestellt. Um sich in die Zukunft entwickeln zu können, muss man die Geschichte kennen. Und Geschichte besteht nun mal nicht nur aus Erzählungen, sondern auch aus physischen Zeugnissen wie Häusern oder eben Gärten.

« Um sich in die Zukunft entwickeln zu können, muss man die Geschichte kennen. »

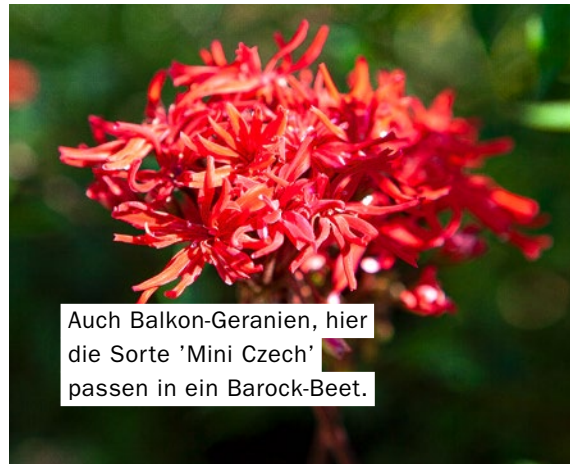
Peter Paul Stöckli, Landschaftsarchitekt

Historische Gärten sind ein gesicherter Bestandteil unseres kulturhistorischen Erbes.»

Bei einer ersten Wiederherstellung 1977 wurden zwar die Beete möglichst originalgetreu angelegt, aber die Bepflanzung erfolgte mit handelsüblichen Blumen, «drei Meter pinke Begonien, drei Meter dunkelrote Begonien und dann noch drei Meter Tagetes», erinnert sich Stöckli. «Es ist aber grad das Ineinanderfließen der Farben, das Emaillieren, welches eine barocke Bepflanzung ausmacht. Und ganz wichtig: Symmetrien! Das Muster wiederholt sich in einem Rapport.»

SORTEN KENNENLERNEN

So weit als möglich greift Stadtgrün Bern seit 2012 für die Bepflanzung des Erlacherhof-Gartens auf ProSpecieRara-Sorten zurück, den Pflanzplan erstellte Stöckli selber. «In der Hochblüte des Barocks, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wurden die sogenannten «Plate-bandes de fleur» bei Palästen bis zu neun Mal pro Jahr neu bepflanzt – vorkultivierte, voll blühende Pflanzen wurden zu prächtigen Ornamenten arrangiert und schon bald darauf durch wieder frisch erblühte ersetzt. Diesen Aufwand kann sich heute natürlich niemand mehr leisten und macht auch aus ökologischer Sicht keinen Sinn. Entsprechend müssen die Pflanzen heute länger schön aussehen.» Nicht alle ProSpecieRara-Sorten erfüllen diese Anforderung. «Deshalb ist es wichtig, die Sorten genau zu kennen», führt Stöckli



Auch Balkon-Geranien, hier die Sorte 'Mini Czech' passen in ein Barock-Beet.



Die Tagetes 'Liliput gelber Knirps' hat sich bei der Bepflanzung bestens bewährt. Sie ist robust und blühfreudig.



Die Kornblume 'Blauer Junge' bildet einen interessanten Kontrast zur Balkon-Geranien im Hintergrund.

DER EINSATZ VON PROSPECIERARA FÜR HISTORISCHE ZIERPFLANZEN

- Alte Kataloge und Pflanzpläne nach früher verwendeten Sorten durchforsten
- Sorteninfos und geschichtliche Hintergründe recherchieren
- Saat- und Pflanzgut auftreiben, Verfügbarkeit abklären
- Sorten sichten und dokumentieren
- Informationen über Sorten und deren Verwendungsmöglichkeiten zugänglich machen
- Vermehren und Verteilen von Pflanz- und Saatgut
- Wissen rund um die historischen Sorten in Kursen und auf Führungen vermitteln
- Nachhaltige Nutzung fördern und Gärtnereien, Landschaftsarchitekten, Gärtnerinnen und Private motivieren, mit diesen Sorten zu arbeiten

aus und Lina fügt gleich an: «Das ist eine meiner Haupttätigkeiten. Ich sammle alle Informationen, welche ich zu einer Sorte bekommen kann. Dabei recherchiere ich in der entsprechenden Literatur, führe Sichtungen durch und profitiere natürlich von den Erfahrungen der Gärtner*innen, die mit diesen Sorten arbeiten. Die Arbeitsbesuche bei Grünstadt Bern sind immer sehr aufschlussreich.»

PERMANENTES FORSCHEN

Welche Sorte eignet sich für welchen Standort? Wie hoch und wie buschig wird sie unter welchen Umständen? Wann und wie lang blüht sie? Wie gut kommt sie mit Trockenheit und Hitze aus? Was gilt es bei der Anzucht zu beachten? Diese und viele weitere Fragen für möglichst viele der aktuell über 350 verschiedenen einjährigen Sorten im Fundus von ProSpecieRara zu erarbeiten, ist eine Herkulesaufgabe und dauert seine Zeit. Und es wird jede Gelegenheit dazu genutzt. Auch jetzt driften die Zierpflanzenexpertin und der Landschaftsarchitekt ins mit lateinischen Pflanzennamen gespickte Fachsimpeln ab über den klein gebliebenen 'Splendens Perfecta' oder die Tagetes patula 'Liliput Gelber Knirps' und die Balkon- Geranie 'Mini Czech', die trotz miesem Sommer jetzt noch schön blühen, sodass

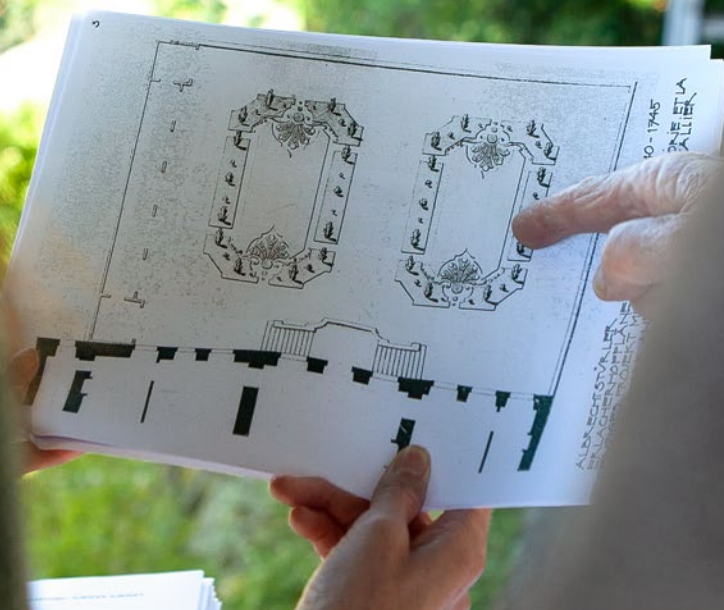
ich als botanisch wenig Bewanderte nur ansatzweise verstehe, worum es wirklich geht.

Stöckli nimmt den Faden wieder auf: «Moderne Sorten werden ausschliesslich mit positiven Eigenschaften angepriesen. Ich finde es aber wichtig, dass sich Gärtnereien, Landschaftsarchitektinnen oder Landschaftsgärtner bei den Sorten auf fundierte, transparente Beschreibungen abstützen können, gerade wenn sie eine Bepflanzung mit historischen Sorten planen.» Auch Hobbygärtner*innen und weiteren Interessierten kommen diese Beschreibungen natürlich zugute, was dazu führt, dass die ProSpecieRara-Sorten wieder vermehrt genutzt werden.

ES IST VIEL PASSIERT

Seit 2005, als ProSpecieRara damit begonnen hat, auch Zierpflanzensorten zu erhalten, sind Beschreibungen von über 1100 Sorten entstanden. Auch in anderer Hinsicht ist viel passiert. Rückblickend auf seine Amtszeit als Stiftungsrat zeigt sich Stöckli begeistert von der Entwicklung: «ProSpecieRara hat sich wie eine schöne Pflanze entwickelt. Damals noch in Aarau stand nicht einmal ein eigenes Sitzungszimmer zur Verfügung und jetzt – inzwischen mit Hauptsitz in Basel – haben wir Gärten zur Verfügung, die wir nutzen

An diesem Plan von ungefähr 1740 orientierte sich SKK Landschaftsarchitekten bei der Rekonstruktion des Erlacherhof-Gartens 2012.



PROSPECIERARA-GARTEN ERLACHERHOF

können, haben eine eigene Samengärtnerei und sogar ganz neu einen eigenen Bauernhof.» (Über den Bauernhof werden wir noch berichten.) «Und mich verblüfft immer wieder die grosse Bekannt- und Beliebtheit, die ProSpecieRara in der Bevölkerung geniesst. Offenbar trifft sie ein weitverbreitetes Bedürfnis, dass jemand da ist, der Wertvolles, das zu verschwinden droht, erhält, dieses aber nicht ins Museum stellt, sondern lebendig in Verwendung behält – sowohl die Tagetes patula 'Liliput Gelber Knirps' als auch das Rätische Grauvieh.»

ProSpecieRara dankt Peter Paul Stöckli ganz herzlich für sein langjähriges Engagement und wünscht ihm alles Gute.



Der beschriebene Garten ist normalerweise nicht öffentlich zugänglich, kann jedoch jeweils am Donnerstag und Freitag vor Abstimmungswochenenden besucht werden. Zudem bietet ProSpecieRara zweimal pro Jahr kostenlose Führungen an. 2022 werden diese am 11. April und 8. August um 17.30 Uhr stattfinden.

Wo künstliche Besamung Sinn macht



Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere

Auf den ersten Blick könnte man meinen, die künstliche Besamung (KB) habe bei der Erhaltungszucht alter Nutztierassen nichts verloren. Dass diese aber neben dem Natursprung durchaus ihren Platz hat, zeigt ein Besuch auf einem Zuchtbetrieb für Rätisches Grauvieh im Baselbiet.

An einem Spätsommertag mache ich mich auf, um Irina Nüesch und Adrian Kunz auf ihrem Biohof am Dorfrand von Rothenfluh zu besuchen. Das Muhen aus dem hellen Laufstall verrät mir, dass ich richtig bin und schon bald stehen wir zu dritt bei den kleinen, silbergrauen Kühen mit den dunklen Köpfen und den schönen Augen. Nur ein Teil der Tiere ist noch im Stall, die anderen sind bereits auf der Weide, um in der morgendlichen Kühle zu grasen.

Warum sie ihre Kühe künstlich besamen lasse, möchte ich von Irina wissen, als wir bei den Tieren im Laufhof stehen. «Wir sind erst am Anfang unserer Zucht und haben darum noch unterschiedliche Tiere», erklärt sie und zeigt dabei auf Älpli, eine dreijährige Kuh, die ich gerade hinter den Hörnern kraule. «Sie hat einen eher langen Körper und ihre Zitzen sollten vom Rassestandard her etwas kürzer sein. Aber schau, der Körper von Falbala, die grad hinter Älpli steht, ist kompakter, ihr Becken stärker geneigt als bei Älpli.» Beide mit demselben Stier zu decken, macht züchterisch wenig Sinn, denn mit der Wahl des Stiers kann man die Qualitäten der Nachkommen beeinflussen. «Dank der künstlichen Besamung kann ich für Älpli einen Stier aussuchen, der eher

einen kürzeren Körperbau hat und ein besonders gutes Euter vererbt und für Falbala einen, der ihren Körperbau mit einer guten Rückenlinie festigt», sagt Irina.

VEREINFACHTER EINSTIEG IN DIE ZUCHT

«Unser ehemaliger Anbinde-Milchviehstall, den wir zum Laufstall für Mutterkühe umgebaut haben», fügt Adrian hinzu, «ist zudem von der Aufteilung her für die Haltung eines Stiers ungünstig. Ist dieser nämlich zu temperamentvoll, kann es schwierig werden, die nötige Distanz zu halten. Und weil wir eine eher kleine Herde mit jährlich nur etwa sechs Kälbern halten, rechnet sich die Stierenhaltung für uns sowieso nicht.» Dank der Möglichkeit, die Tiere künstlich besa-

KÜNSTLICHE BESAMUNG

Bei der künstlichen Besamung führt der Besamer, wenn die Kuh brünstig wird, aufgetauten Stiersamen in das Geschlechtsorgan der Kuh ein. Die Befruchtung erfolgt auf natürlichem Weg.

men zu lassen, können die beiden auf ihrem Hof auch ohne eigenen Stier Teil des Erhaltungnetzwerkes für das Rätische Grauvieh sein. Kommt hinzu, dass sie beim Aufbau ihrer Herde nun nicht ständig den Stier wechseln müssen, damit der Vater nicht seine in der Herde verbleibenden Töchter deckt.

Mit der künstlichen Besamung können ganz gezielt genetisch besonders wertvolle Stiere oder solche aus sehr raren Linien für die Zucht angeboten werden.

WERTVOLLE ERGÄNZUNG

Aus Sicht des Erhaltungszuchtprogramms kommt ein weiterer gewichtiger Punkt hinzu: Mit der künstlichen Besamung können ganz gezielt genetisch besonders wertvolle Stiere oder solche aus sehr raren Linien für die Zucht angeboten werden. Damit das Spermangebot genetisch möglichst vielfältig ist, ist das regelmässige Absamen von neuen Stieren eine wichtige Massnahme. Dies ist darum auch Teil der Förderprojekte, die ProSpecieRara zusammen mit den Zuchtvereinen realisiert.

Während wir über vielfältige Stiere philosophieren, zieht es die Kühe nun ebenfalls auf die Weide zu ihren Kolleginnen. Wir folgen ihnen und können Falbala noch für ein kurzes Fotoshooting in der Morgensonne zusammen mit Irina und Adrian motivieren.



Adrian Kunz und Irina Nüesch auf der Weide mit der Rätischen Grauviehkühe Falbala.

Winterliches Schlaraffenland



Nicole Egloff, Redakteurin

Büchsen-Ravioli und Fertigsossen waren in ihrer Kindheit keine Seltenheit. Heute zelebriert sie die gesunde, saisonale Ernährung mit Frischem aus dem Garten umso mehr; Nathalie Schiesser und ihre Familie leben zu einem Grossteil davon, was der eigene Garten hergibt – das ganze Jahr über.

An diesem grau-verhangenen Novembervormittag zieht es einen nicht wirklich in den Garten. Ausser man hat Hunger und weiss, dass in diesem Hausgarten im bernischen Lotzwil viel Gemüse für ein leckeres Mittagessen gedeiht. Frosträchte sind bisher ausgeblieben und so stehen verschiedene Randen- und Krautstielsorten noch immer im Beet, vor dem ärgsten Wetterunbill sind sie durch kleine Folientunnels geschützt. Schon seit dem Spätsommer bereichern diese beiden Gänsefussgewächse den Speiseplan von Nathalies Familie.

Jetzt gegen Ende der Vegetationszeit würde man erwarten, dass der Speiseplan ärmer würde. Dem ist aber nicht so. Die

Gärtnerin schreitet zum nächsten Beet und gräbt erwartungsvoll eine Pastinake aus.

«Es ist jedes Mal eine Überraschung, was einen unterirdisch erwartet», kommentiert Nathalie, «mal ist die Wurzel ganz klein, mal riesig, oder sehr verzweigt, wenn beim Wachsen ein Stein im Weg war.» Dieses Exemplar der Sorte 'Halblange Turga' ist gross – und hat einige Beine. Das macht zwar das Rüsten nicht einfacher, schmeckt aber prima. Auch der Rettich 'Runder Schwarzer Winter' ist bestens gediehen und wandert zusammen mit einem grossen Kopf Castelfranco-Salat in den Erntekorb.

Feder- und Palmkohl stehen ebenfalls noch in den Beeten. Mit deren Ernte wartet Nathalie jedoch noch zu, denn diese schmecken besser, wenn der Frost die Bitterstoffe in Zucker umgewandelt hat. Auch der Nüssli-

« Es ist jedes Mal eine Überraschung, was einen unterirdisch erwartet. »

Nathalie Schiesser



Nathalie Schiesser
bei der Randenernte.

Eben noch im Garten und schon auf dem Tisch.



WINTERSORTEN AUS DER SCHWEIZ

GEMÜSE

Art/ Sorte	Wann	Wo
Pastinake	Sept. – Mai	1 2 3
Schwarzwurzel	Okt. – April	1 2 3
'Küttiger Rüebli'	Okt. – Aug.	1 3
Karotte 'Jaune Longue du Doubs'	Okt. – Aug.	2 3
Wurzelpetersilie	Sept. – Feb.	1 2 3
Rettich 'Runder Schwarzer'	Okt. – Aug.	1 2 3
Bodenkohlrabi	Sept. – März	3
Topinambur	Nov. – April	1 2 3
Rande 'Chioggia'	Aug. – März	1 2 3
Kartoffel 'Blaue St. Galler'	Sept. – März	1 2 3
Zwiebel 'Rouge de Genève'	Okt. – Dez.	1 3
Zwiebel 'Birnenförmige'	Okt. – Feb.	1 3
Meerrettich 'Schlossere'	Nov. – April	2 3
Winterportulak	Okt. – März	1 3
Zichorie 'Grumolo Verde'	Feb. – April	3
Zichorie 'Rossa di Verona'	Okt. – März	3
Federkohl	Nov. – Feb.	2 3
Palmkohl	Nov. – Feb.	2 3

OBST

Art/ Sorte	Wann	Wo
Apfel 'Jonathan'	Okt. – April	1 2 3
Glockenapfel	Nov. – Juli	1 2 3
Apfel 'Berlepsch'	Okt. – März	1 3
Apfel 'Breitacher'	Okt. – März	1 2 3
Apfel 'Wilerrot'	Okt. – Feb.	1 2 3
Eierlederapfel	Okt. – Dez.	1 2 3
'Schweizer Orangeapfel'	Dez. – Feb.	1 3

Erhältlichkeit (ohne Gewähr):

- 1 ausgewählte Coop Supermärkte
- 2 Bioläden
- 3 Wochenmärkte/Hofläden

Zudem gibt es zahlreiche bekannte, weit verbreitete Wintergemüsearten wie Rot-, Weiss- und Rosenkohl, Knollensellerie, Lauch, Zuckerhut, Chinakohl, Chicorée, Nüsslisalat etc.

Weitere Infos zu Wintersorten finden Sie auf www.prospecierara.ch/saison-liebliche



Spätherbstlicher Erntesegen: Winterrettich 'Schwarzer Runder', Rande 'Chioggia', Rande 'Noir de Lausanne', Pastinake, Krautstiel 'Feurio' (im Uhrzeigersinn)

salat bleibt noch im Garten: «Den ernte ich dann, wenn die Blattsalate vorbei sind, denn dem Nüsslisalat kann der Frost überhaupt nichts anhaben.»

«ECHTE» LEBENSMITTEL

Die Büchsen-Ravioli von einst gehören inzwischen der Vergangenheit an, Fertigprodukte vermeidet Nathalie heute, wenn immer möglich. «Wir sind, was wir essen – entsprechend ungesund finde ich hochverarbeitete Lebensmittel. Sie enthalten viele Zusatzstoffe, man weiss nicht, woher die Zutaten kommen und wie das Produkt hergestellt wurde», erklärt Nathalie ihre Haltung. Was in einem Lebensmittel steckt, weiss man natürlich am allerbesten, wenn es aus dem eigenen Garten kommt.

Bei einem Ausflug auf Schloss Wildegg vor fast 20 Jahren entdeckte sie im dortigen ProSpecieRara-Garten die Etagenzwiebel. «Diese kurlige Zwiebel hat meine Neugierde auf spezielle Gemüsesorten geweckt», ein Besuch des ProSpecieRara-Setzlingsmarktes war die logische Folge und der Beginn einer neuen Leidenschaft. «Das Tolle an den ProSpecieRara-Sorten ist die Vielfalt. Nicht nur, dass es innerhalb der bekannten Arten – z. B. der Tomaten – unzählige Formen,

Farben und Aromen gibt, sondern dass fast vergessene Arten den Speiseplan bereichern und die Saison verlängern.»

WINTERLICHE VIELFALT

Es mag erstaunen, aber gerade im Winter ist die Vielfalt besonders interessant (siehe Tabelle Seite 13). «Ich geniesse es, im Winter ganz andere Gerichte zubereiten zu können als im Sommer. Ich bin auch überzeugt, dass unser Körper in der kalten, dunklen Jahreszeit andere Lebensmittel bzw. Nährstoffe braucht als im Sommer.» Dies alles erzählt Nathalie, während sie das Geerntete rüstet und zubereitet. Aus dem Krautstiel entsteht ein Salat, wobei die Stiele gedämpft und die Blätter gebraten und anschliessend mit weissem Aceto Balsamico, Olivenöl und Salz und Pfeffer angerichtet werden. Die Randen wandern in den Ofen, wo sie garen, um danach mit Mandeln, Knoblauch, Öl und Gewürz zu einem Hummus püriert zu werden. Kombiniert mit – natürlich ebenfalls selber gemachten – Kürbisteigwaren stellt dieses Mittagessen auch ihren Mann und die beiden Kinder mehr als zufrieden.

Winterliche Rezepte finden Sie auf
www.prospecierara.ch/rezepte

Unsere Kurse



SAMENBAUKURSE

Lernen Sie das alte Handwerk des Samenbaus – wir bieten Kurse auf verschiedenen Niveaus an.

4-tägiger Intensivkurs

12.3., 17.6., 26.8. und 1.10.2022, jeweils ganzer Tag in Zürich, Rheinau/ZH, Niederwil/Wildegg AG und Basel

Kosten: CHF 400.–/585.–*
(inkl. Handbuch Samengärtnerei)

Halbtägiger Einsteigerkurs

4.5.2022, 18–21 Uhr, Basel
17.8.2022, 18–21 Uhr, Bern
19.8.2022, 14–17 Uhr, Zürich
20.8.2022, 14–17 Uhr, Schaffhausen

Kosten: CHF 70.–/105.–*

Fachtag Samenbau

25.6.2022, ganzer Tag
Samengärtnerei Wildegg/AG

Dreschtag

2.10.2022, ganzer Tag, Basel
gratis, Mittagslunch wird offeriert



BEEREN- UND OBSTKURSE

Tauchen Sie mit unseren Kursen in die Welt der Obst- und Beeren Vielfalt ein!

Obst im Hausgarten

28.1. und 18.3.2022
10–16 Uhr, Knonau/ZH
Kosten: CHF 200.–/300.–*

Veredelungskurs

23.4.2022, 13.30–16 Uhr
Zofingen/AG
Kosten: CHF 50.– inkl. Verpflegung

Obstsorten bestimmen Kernobst

24.9.2022 Grundlagen
29.10.2022 Herbstsorten
26.11.2022 Lagersorten
Jeweils 10–17 Uhr, Zofingen/AG

Kosten pro Modul:
CHF 100.–/150.–*

Kosten ganzer Kurs:
CHF 280.–/420.–*

Grundkurs Obstbaumpflege (vier Module) 2022/2023

Start: 5.11.2022
ganzer Tag, Knonau/ZH

Kosten pro Modul:
CHF 100.–/150.–*

Kosten ganzer Kurs (5 Kurstage):
CHF 450.–/700.–*

Beerensträucher richtig schneiden und pflegen

5.3.2022, 13.30–16.30 Uhr, Bern
Kosten: CHF 70.–/105.–*

Grundkurs Beeren

12.3.2022, 10–17.30 Uhr, Basel
Kosten: CHF 100.–/150.–*



GARTEN- UND BALKONKURSE

Nicht nur im Garten, sondern auch auf dem Balkon lassen sich alte Sorten anbauen.

Setzlingsanzuchtkurse

11.3.2022, 14–17 Uhr und 18–21 Uhr, Zürich
12.3.2022, 9–12 Uhr, Bern
18.3.2022, 14–17 Uhr und 18–21 Uhr, Basel
Kosten: CHF 70.–/105.–*

Wintergemüse

25.8.2022, 18–21 Uhr, Zürich
27.8.2022, 13.30–16.30 Uhr, Luzern
3.9.2022, 13.30–16.30 Uhr, Basel
Kosten: CHF 70.–/105.–*

Gemüsevielfalt auf dem Balkon

2.4.2022, 9–12 Uhr, Bern
7.4.2022, 18–21 Uhr, Zürich
23.4.2022, 13.30–16.30 Uhr, Luzern
7.5.2022, 13.30–16.30 Uhr, Basel
Kosten: CHF 70.–/105.–*



ZIERPFLANZENKURSE

Ein- und mehrjährige Blumenschönheiten erhalten und vermehren.

Alte Hortensiensorten erhalten

11.6.2022, 10–12 Uhr,
Schloss Meggenhorn/LU
Kosten: CHF 50.–/80.–*

Staudenbeet planen

17.9.2022, 13–17 Uhr, Bern
Kosten: CHF 70.–/105.–*



TIERKURSE

Alles Wichtige über Haltung und Pflege alter Nutztierassen

Schafhalterkurs

mit Sachkundenachweis
5.3.2022, 8.30–16.30 Uhr
Aarwangen/BE
Kosten: CHF 100.–/150.–*

Einsteigerkurse Hühner halten

2.4. & 9.4.2022,
13.30–17.15 Uhr, Basel
Kosten: CHF 70.–/105.–*

Weitere Details finden Sie unter www.prospecierara.ch/kalender
Anmeldungen bitte an info@prospecierara.ch
oder per Telefon 061 545 99 11
Die Teilnehmerzahlen sind beschränkt.

* Der jeweils günstigere Preis gilt für Gönner*innen und Aktive von ProSpecieRara.

Rare Obstsorten auf kleinem Raum



Gertrud Burger, Bereichsleiterin Pflanzen

Alte Sorten gehören auf Hochstammbäume – könnte man meinen. Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit, denn Niederstammbäume, oft kunstvoll zu verschiedenen Formen gezogen, gedeihen in den Gärten schon seit dem 16. Jahrhundert. Zeit also, diese wiederzuentdecken und die alten Sorten zurück in die Hausgärten zu holen.

Die wenigsten von uns haben einen so grossen Garten, dass ein bis zu 20 Meter hoher Birnbaum darin gedeihen kann. Schon für einen Hochstamm-Apfelbaum ist der Platz meist zu knapp. Das soll Sie jedoch nicht davon abhalten, Obstbäume zu pflanzen – und auch auf seltene Sorten müssen Sie nicht verzichten!

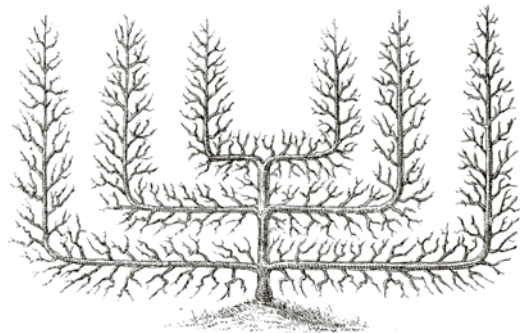
BUSCHBÄUME: ALLESKÖNNER

Buschbäume sind Niederstammbäume, die wir frei nach unserem Belieben, passend zum vorhandenen Platz formen können. Sie können freistehend mit einer Rundkrone gezogen werden, oder aber sich entlang einer Mauer schmiegen. Da wir keine grossen Ansprüche an die Form stellen, ist der Buschbaum auch bestens geeignet, um zwei bis drei verschiedene Sorten zu beherbergen. Auf beschränktem Platz ist es also möglich bspw. einen frühreifen 'Klarapfel', eine Ende September reife 'Goldparmäne' und einen bis in den Frühling lagerbaren 'Glockenapfel' zu kultivieren, so dass Sie von einem Baum über lange Zeit Äpfel geniessen können.

TRADITIONELLE SPALIERE

Bereits Ende des 16. Jahrhunderts wurden Obstbäume auf Niederstamm in eine Reihe

gepflanzt und zu sogenannten «espaliers» gezogen. Als im 17. Jahrhundert v. a. in höfischer Umgebung die optischen Ansprüche an diese Spaliere stiegen, zog man die Bäume fächerförmig. Unter der Bezeichnung «espalier en éventail» eroberte diese Baumform von Versailles aus ganz Mitteleuropa. Daraus entwickelte sich im 18. und 19. Jahrhundert eine wahre Kunstform. Bezeichnungen wie U-, Doppel-U-, Armleuchter- und Verrier-Palmette oder Kordon lassen die Wunderwerke erahnen. Verschiedene dieser Kunstwerke sind heute noch auf dem Gelände der Haute école du paysage d'ingénierie et d'architecture (HEPIA) in Jussy/GE zu bewundern.



Eine kunstvoll erzogene Verrier-Palmette.





Ein freistehender Birnenspalier entlang einer Gartenmauer.

AUFWÄNDIG ODER SIMPEL

Wer seine Bäume nach Versailler Vorbild ziehen will, muss sich intensiv mit der Schnitttechnik auseinandersetzen. Im Culinarium Alpinum in Stans wurden in diesem Herbst Birnenspalierbäume gepflanzt, für die kommenden Jahre sind dort Kurse geplant, die dieses Wissen vermitteln. Deutlich einfacher ist die Erziehung von Buschbäumen. Wer verstanden hat, aus welchen Knospen Früchte wachsen und aus welchen Blätter, kann nach Belieben loslegen. Es empfiehlt sich aber, ein Ziel, wie der Baum mal aussehen soll, vor Augen zu haben und dieses zu verfolgen – denn gut Baum will Weile haben.

BUSCHBÄUME ODER SPALIERE KAUFEN

In Baumschulen, die mit uns zusammenarbeiten, finden Sie niedere Baumformen mit seltenen Sorten, oder Sie können gar einen Baum mit Ihren Wunschsorten in Auftrag geben. Möchten Sie mit Ihrem Baum mithelfen, seltenste Obstsorten abzusichern, können Sie ab Dezember über uns einen Baum mit Sorten der Roten Liste bestellen.

www.prospecierara.ch/rote-liste

Gepflegtes Kulturgut



Philipp Holzherr,
Bereichsleiter Garten-,
Acker- & Zierpflanzen

Als in Küttigen/AG Aufgewachsener liegt mir das dorfeigene 'Küttiger

Rüebli' natürlich besonders am Herzen. Die Küttiger Landfrauen sorgen bis heute dafür, dass diese alte Karottensorte überlebt. Sie ist gelb-weiss mit markanter konischer Form und kann eine beachtliche Grösse erreichen.

Vor 30 Jahren hat sich auch ProSpecieRara dieser Karotte angenommen und sichert sie seither im Netzwerk ab. Auch die Saatgutproduzentin Sativa Rheinau nahm sie in ihr Sortiment auf und vermehrt sie professionell, um letztlich auch Saatgut an Gemüseproduzent*innen zu liefern. So kam das 'Küttiger Rüebli' 2003 in die Gemüseabteilung von Coop, wo es sich bis heute wacker hält.

Aus Küttigen hört man zuweilen Stimmen, die kritisieren, das sei nicht mehr das echte 'Küttiger Rüebli'. In den drei Jahrzehnten, in denen das Rüebli nun schon bei uns bzw. bei Sativa vermehrt wird – und dies ohne regelmässigen Austausch mit dem Original aus Küttigen – könnte es sich tatsächlich verändert haben. Eine Sorte ist lebendig und passt sich über die Jahre an lokale Begebenheiten an. Deshalb ist es nun an der Zeit, die Küttiger- und die Sativa-Linie mal wieder nebeneinander anzubauen und zu vergleichen. Auf's Resultat sind die Küttiger Landfrauen wohl ähnlich gespannt wie wir.

Das 'Küttiger Rüebli' finden Sie jetzt in Hof- und Bioläden, auf Wochenmärkten, in ausgewählten Coop Supermärkten und in Küttiger Dorfläden.

KALENDER 2022



Nächstes Jahr wird ProSpecieRara 40 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum geben wir zum ersten Mal seit Langem einen Monatskalender heraus. 13 Sujets aus der ProSpecieRara-Welt – von Pastinakenblüten bis zu Rätischen Grauviehkälbern – begleiten Sie durchs kommende Jahr. Er ist das perfekte Weihnachtsgeschenk für Fans von seltenen Sorten und Rassen.

Sie können ihn unter 061 545 99 11 oder www.prospecierara.ch/shop bestellen.

SAMENBIBLIOTHEKEN IM BALKAN

Im September trafen sich in Nordmazedonien sechs Community Seedbanks (CSB) aus verschiedenen Balkanländern, um sich über Erfahrungen in ihren dynamischen Erhaltungssystemen auszutauschen. Sie alle sind Teil des Projekts zur Rettung der pflanzengenetischen Ressourcen «Balkan beets», das von der Gen-Ethischen Stiftung unterstützt wird. ProSpecieRara koordiniert darin die Entwicklung der nordmazedonischen CSB «FABIA» und war ebenfalls vor Ort. Es war eine Freude, zu erleben, welche Vielfalt in den involvierten Ländern noch vorhanden ist und mit welcher Dynamik und profunden Kenntnissen die meist jungen Menschen bei deren Erhaltung ans Werk gehen.

IMPRESSUM

Das Magazin «rara» für Gönner*innen und Spender*innen von ProSpecieRara erscheint viermal jährlich in deutscher und französischer und dreimal in italienischer Sprache.

Herausgeberin: Stiftung ProSpecieRara, Basel, Schweiz

Redaktion: Nicole Egloff, Anna Kornicker

Texte: Anna Kornicker, Nicole Egloff, Philippe Ammann, Gertrud Burger, Philipp Holzherr

Korrektur: Anna Storchenegger

Fotos: ProSpecieRara

Gestaltung: Reaktor AG, Kommunikationsagentur ASW, Aarau

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Papier: BalancePure®, 100% Recycling, 90 g/m²

Auflage: 22 000 Ex. deutsch, 4400 Ex. französisch, 1500 Ex. italienisch

Wir verwenden das Gendersternchen (Bsp. Gönner*in), da dieses einerseits die gleichberechtigte Nennung des männlichen und weiblichen Geschlechts vereinfacht und andererseits auch alle non-binären Menschen mit einschliesst.

Verpackung: Die verwendete Schutzfolie aus Polyethylen weist durch ihren geringen Materialverbrauch derzeit die beste Ökobilanz auf.

DA HELF ICH MIT!

Als Dankeschön für meine Unterstützung als Gönner*in offeriert mir ProSpecieRara folgende Möglichkeiten:

- ✓ Ich erhalte viermal pro Jahr das Magazin «rara», erfahre so mehr über die Erhaltungsarbeit der Stiftung und werde über Mitmachmöglichkeiten, Kurse und Anlässe informiert.
- ✓ Ich kann über das Erhalternetzwerk ein paar Portionen Saatgut für meinen Garten oder Balkon kostenlos beziehen.
- ✓ Ich profitiere von vergünstigten Kurskosten, z.B. beim Hühnerhalterkurs oder Samenbaukurs.



Gönnerschaft Plus: CHF 120.-/Jahr, Gönner*in: CHF 70.-/Jahr

Paargönnerschaft: CHF 90.-/Jahr, Juniorgönner*in (bis 25 Jahre): CHF 35.-/Jahr



Für Spenden:

PC 90-1480-3, IBAN CH29 0900 0000 9000 1480 3, BIC POFICHBEXXX

STIFTUNG PROSPECIERARA

Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren.

ProSpecieRara
Hauptsitz
Unter Brüglingen 6
4052 Basel
Schweiz
Telefon +41 61 545 99 11
Fax +41 61 545 99 12
info@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Suisse romande
c/o Conservatoire et Jardin botaniques de Genève
Case postale 71
1292 Chambésy
Suisse
Téléphone +41 22 418 52 25
Fax +41 22 418 51 01
romandie@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

ProSpecieRara Svizzera italiana
Vicolo S.ta Lucia 2
6854 San Pietro
Svizzera
Telefono +41 91 630 98 57
votedelsud@prospecierara.ch
www.prospecierara.ch

Mystischer Rocker sucht Macherin mit Scharfsinn.



Ihr Gemüse-Date
im Winter:
**Rettich
Runder Schwarzer**



Jetzt zugreifen.
Rezepte unter
prospecierara.ch/
saison-liebliche

**scharf, saisonal
und typisch Schweiz**



**Alte Sorten
neu entdeckt**

Unterstützt durch

